



**Stadt Ingolstadt**  
Statistik und Stadtforschung

# **Pflegeanalyse 1999-2021 und Pflegeprognose 2021-2041**



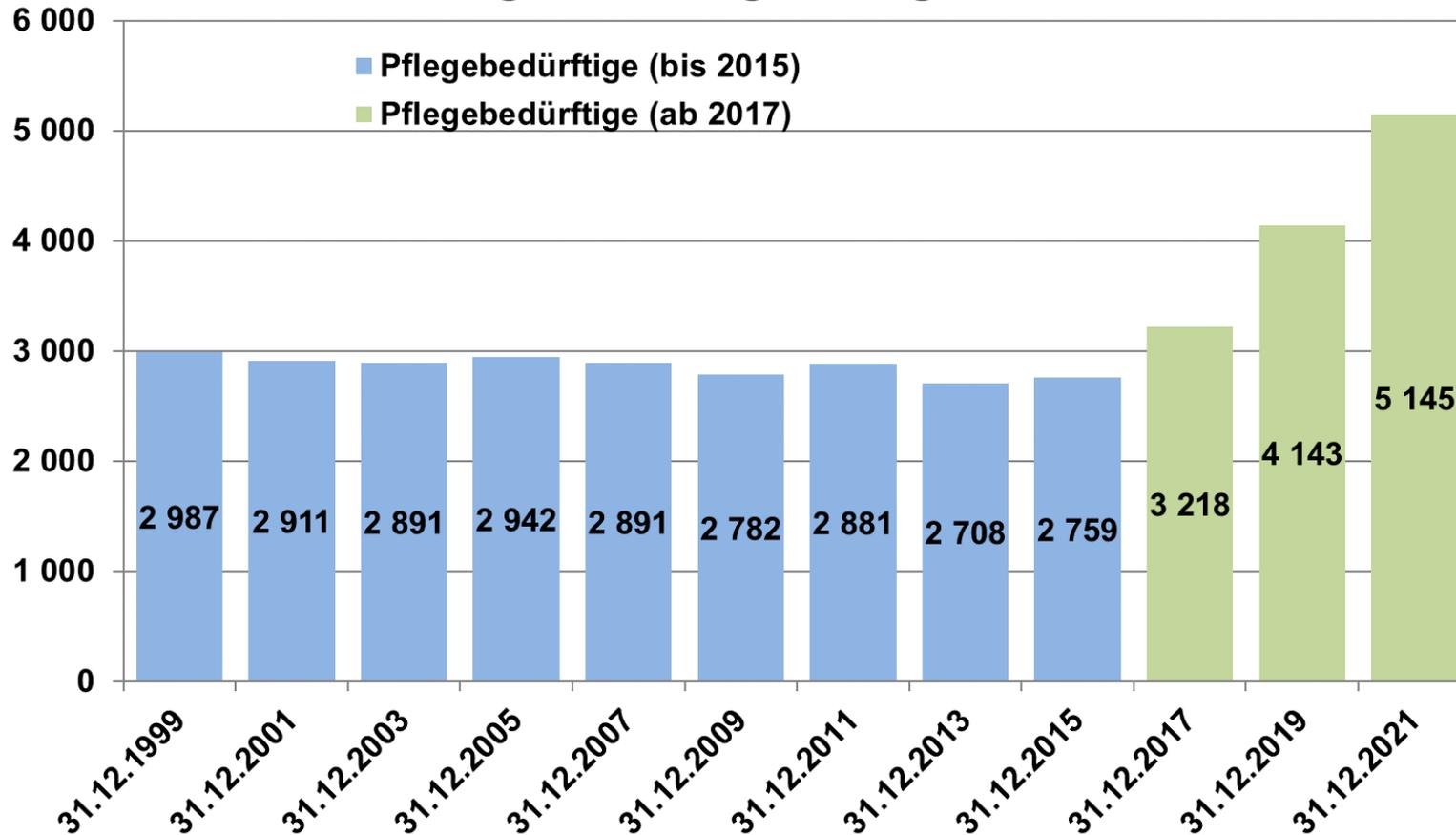
## Datenquellen

- Amtliche Pflegestatistik alle zwei Jahre zum Dezember (ungerade Jahre) seit 1999
- Detaillierte Pflegestatistik des Landesamts für Statistik: anerkannte Pflegebedürftige nach
  - Geschlecht
  - Altersgruppe (5-Jahres-Zeiträume)
  - Pflegegrad (früher Pflegestufe)
  - Art der Pflege (stationär, ambulant, Pflegegeld etc.)
- Daten des Gesundheitsamtes (Pflegeheimstatistik)

# Entwicklung der Pflegebedürftigen insgesamt



## Pflegebedürftige in Ingolstadt



Durch das Pflegestärkungsgesetz sind die Zahlen ab 2017 nicht mehr mit den Daten der Vorjahre vergleichbar. Durch die Herinnahme u. a. der Demenzerkrankungen war ab 2017 ein starker Anstieg der Pflegebedürftigen zu verzeichnen.

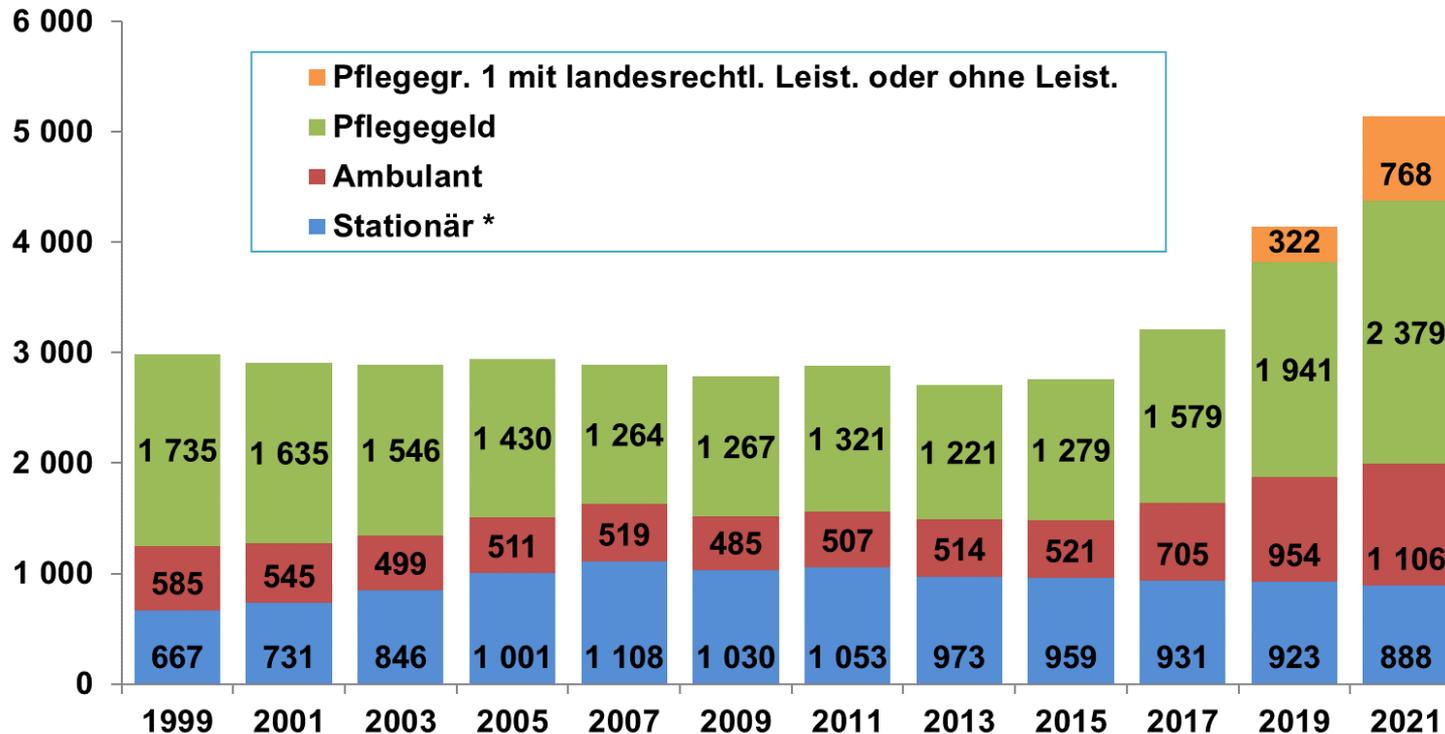
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



# Art der Pflege absolut

**Pflegebedürftige in Ingolstadt nach der Art der Pflege**



\* ab 2009 ohne Empfänger/innen von teilstationärer Pflege  
Sie erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind bereits dort bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

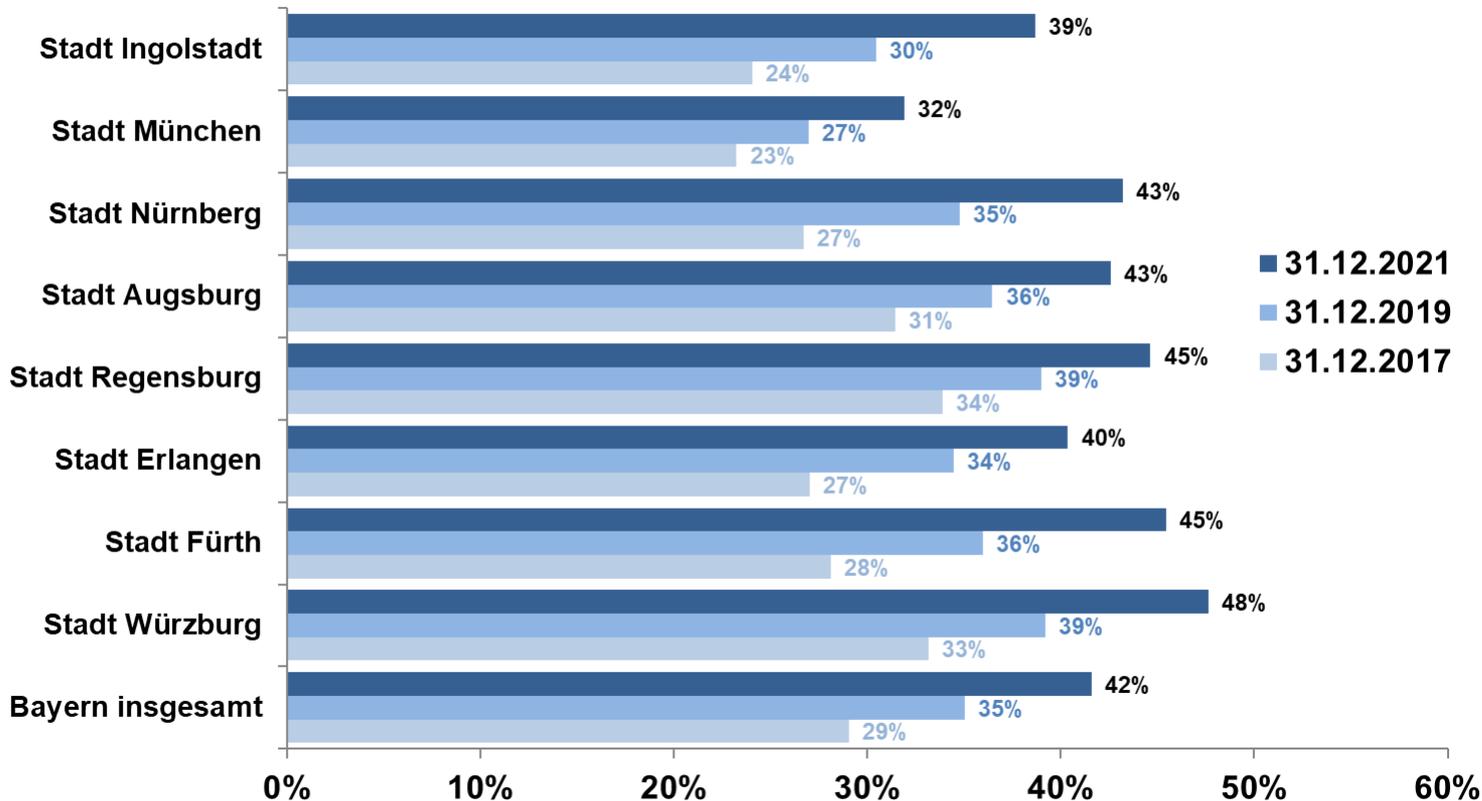
Während die stationäre Pflege seit 2007 langsam und kontinuierlich zurückging, hat sich die Zahl der Pflegegeldempfänger/innen um über 800 (gut 50%), die der ambulant Betreuten um ca. 400 (ca. 57%) erhöht seit 2017.

Neu hinzugekommen seit 2017 bzw. 2019 sind rund 770 Personen mit Pflegegrad 1, die landesrechtliche Leistungen, teilstationäre Pflege oder keine Leistungen bekommen.

# Städtevergleich Pflegebedürftige



**Quote der Pflegebedürftigen 2017, 2019 und 2021**  
(in % der Einwohner ab 75 Jahren)



Durch das Pflegestärkungsgesetz (ab 2017) stiegen die Quoten im Zeitraum 2017 bis 2021 teils stark an. In München war der Anstieg mit +9 Prozentpunkten am niedrigsten.

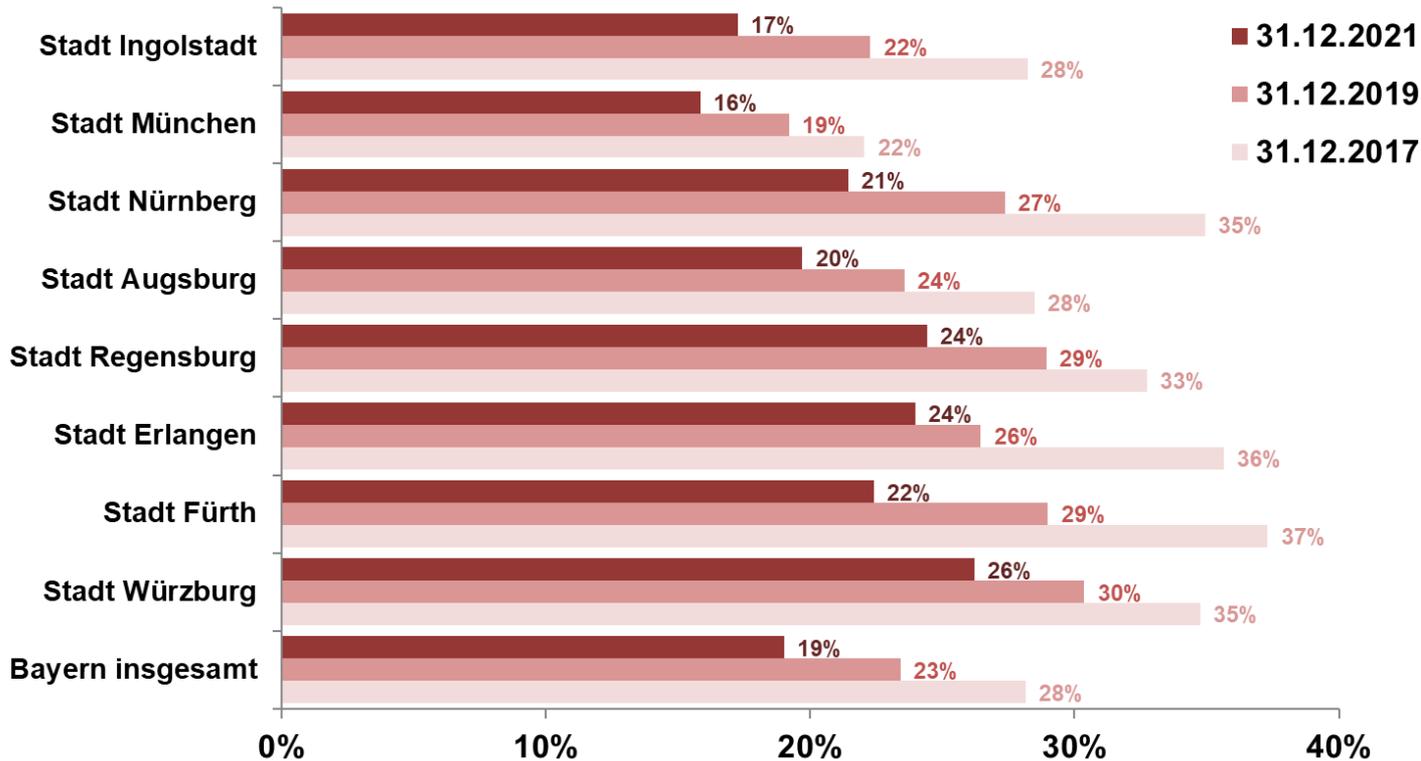
Die höchsten Zunahmen mit +15 bis +17 Prozentpunkten waren in Fürth, Würzburg, Nürnberg und Ingolstadt.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



## Stationär Pflegebedürftige 2017, 2019 und 2021 in % aller Pflegebedürftigen



Der Anteil der stationär Pflegebedürftigen an allen Pflegebedürftigen ist bedingt durch das Pflegestärkungsgesetz (mehr Pflegebedürftige bei gleichzeitig kaum veränderter Zahl der Pflegeplätze) im Zeitraum 2017 bis 2021 sehr stark zurückgegangen. In Bayern ging der Anteil um 9 Prozentpunkte zurück, in Ingolstadt um 11 Prozentpunkte. Ende 2021 sind im Vergleich nur noch 16 bis 24% in stationärer Pflege (2017 meist ca. 30 bis 37 %)

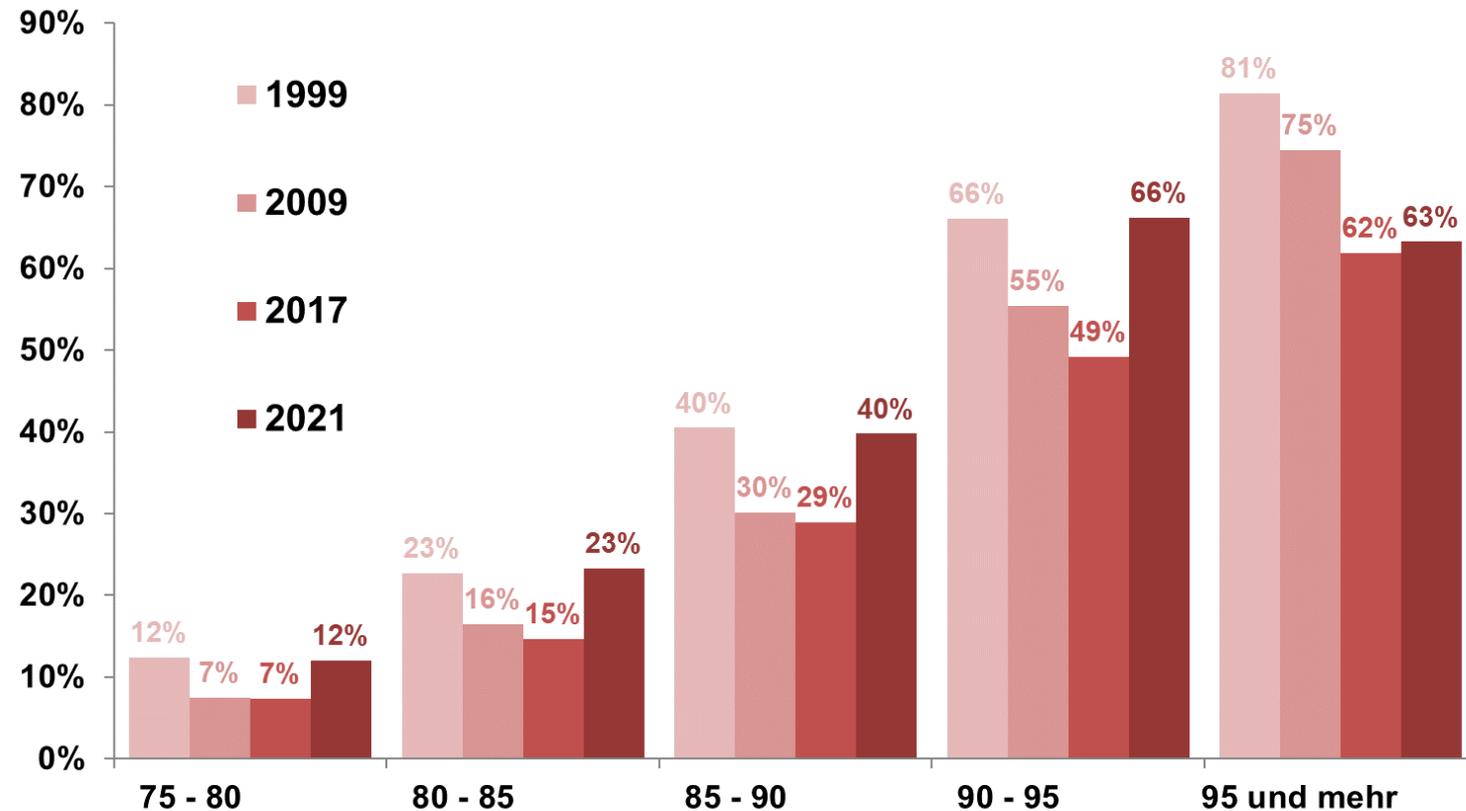
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

# Pflegequoten der Einwohner ab 75 Jahren



## Pflegequoten der Einwohner ab 75 Jahren seit 1999



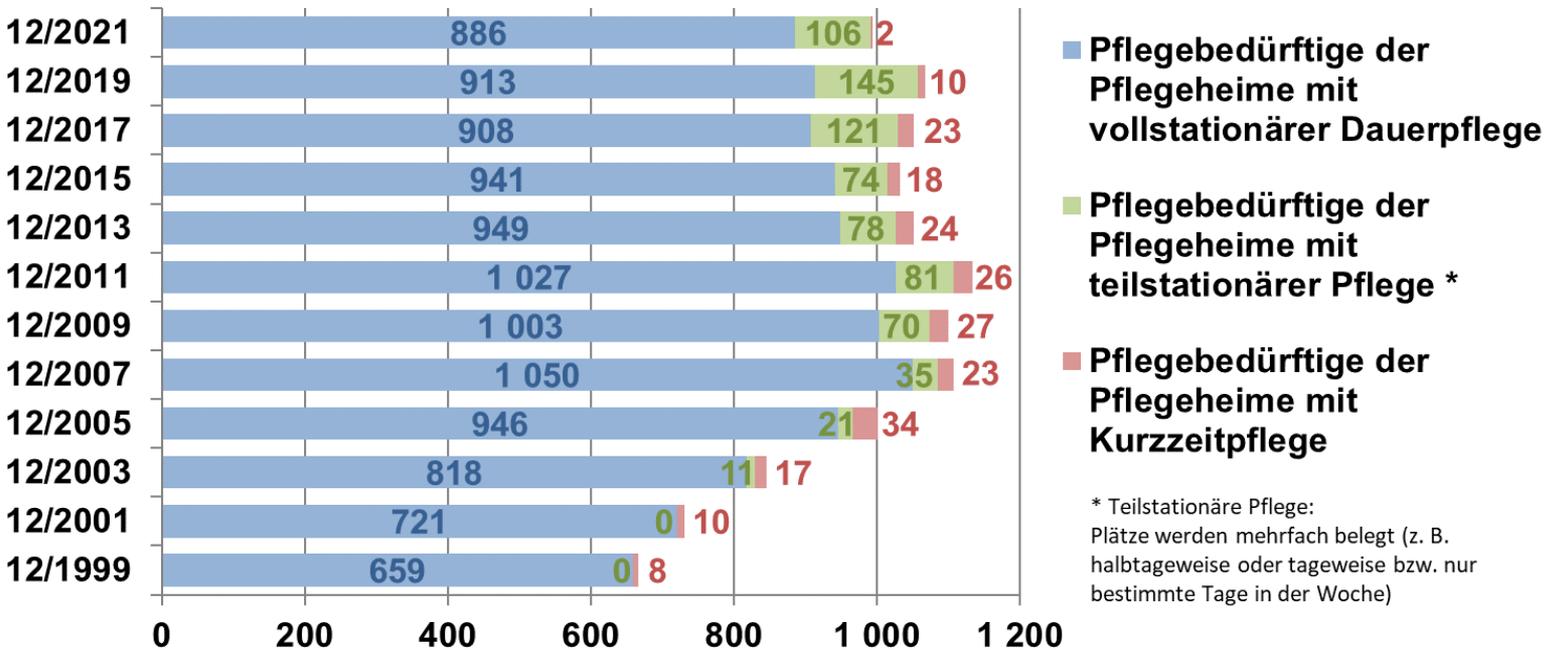
Betrachtet man die Pflegequoten der Einwohner/innen ab 75 Jahren, zeigt sich ein teils deutlicher Rückgang bis 2017. Immer weniger Menschen scheinen im Alter auf Pflege angewiesen zu sein. Durch die Erweiterung des Pflegebegriffs durch das Pflegegestärkungsgesetz stieg die Pflegequote von 2017 auf 2021 meist wieder deutlich an.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



## Pflegebedürftige der Pflegeheime nach der Art der Pflege



Während die vollstationäre Pflege seit 2013 bis 2021 etwas zurückging, nahm die Zahl der Betreuten in der teilstationären Pflege 2009 und dann ab 2017 deutlich zu. 2021 kam es wieder zu einer Reduzierung der teilstationären Pflege. Bei der Kurzzeitpflege gab es 2019 und auch 2021 deutliche Rückgänge.

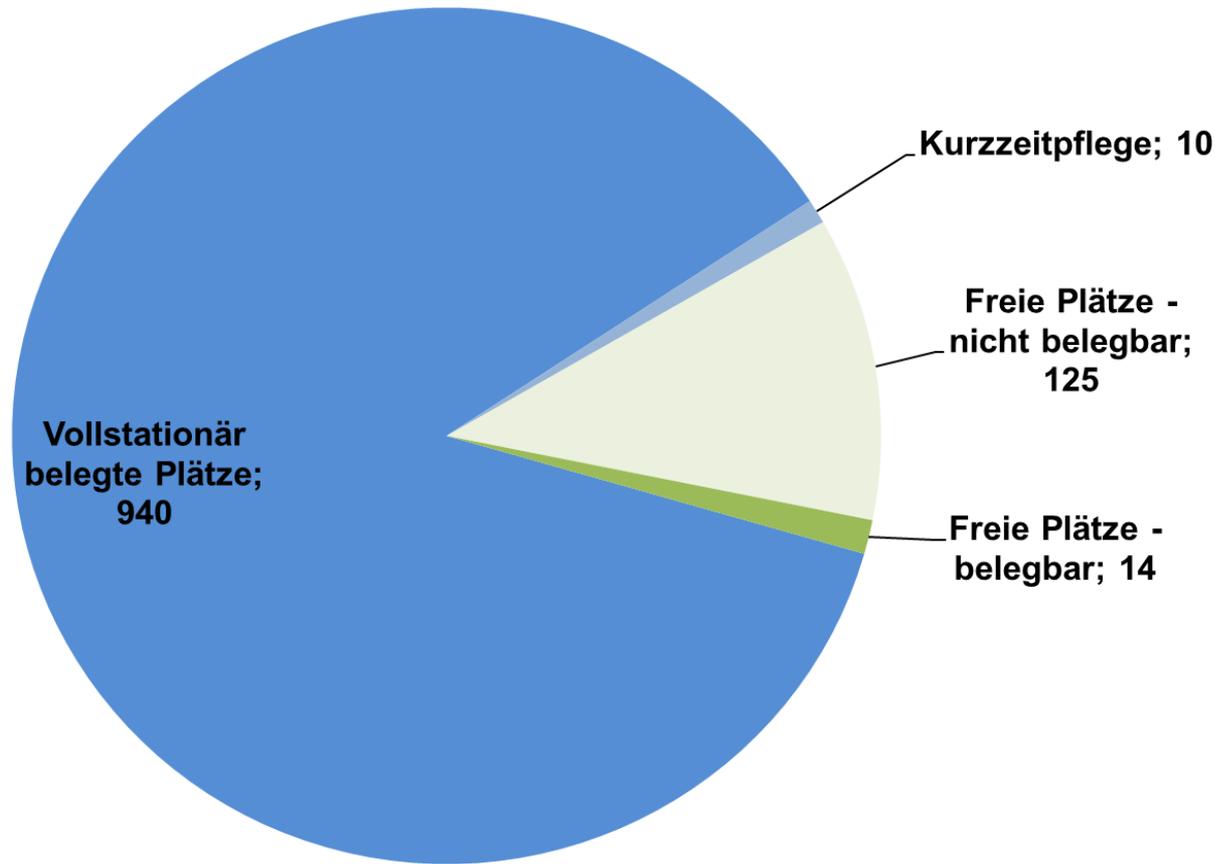
\* Teilstationäre Pflege:  
Plätze werden mehrfach belegt (z. B. halbtägweise oder tageweise bzw. nur bestimmte Tage in der Woche)

Im Merkmal 'Pflegebedürftige' sind die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege ab dem Berichtsjahr 2009 nicht mehr enthalten, da diese aufgrund der Neuregelung der Pflegeversicherung im Sommer 2008 in der Regel auch Pflegegeld und/oder Leistungen der ambulanten Pflege beziehen und somit bereits dort ausgewiesen sind. Bei der Zahl der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen werden die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege jedoch nach wie vor mit ausgewiesen. Die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 werden ab dem Berichtsjahr 2017 in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt mit berücksichtigt. Das Merkmal 'Pflegegeldempfänger' enthält hier nur Personen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen.

# Platzbelegung am 31.07.2023 in den Ingolstädter Pflegeheimen



## 1 079 Plätze in Ingolstädter Pflegeheimen am 31.07.2023



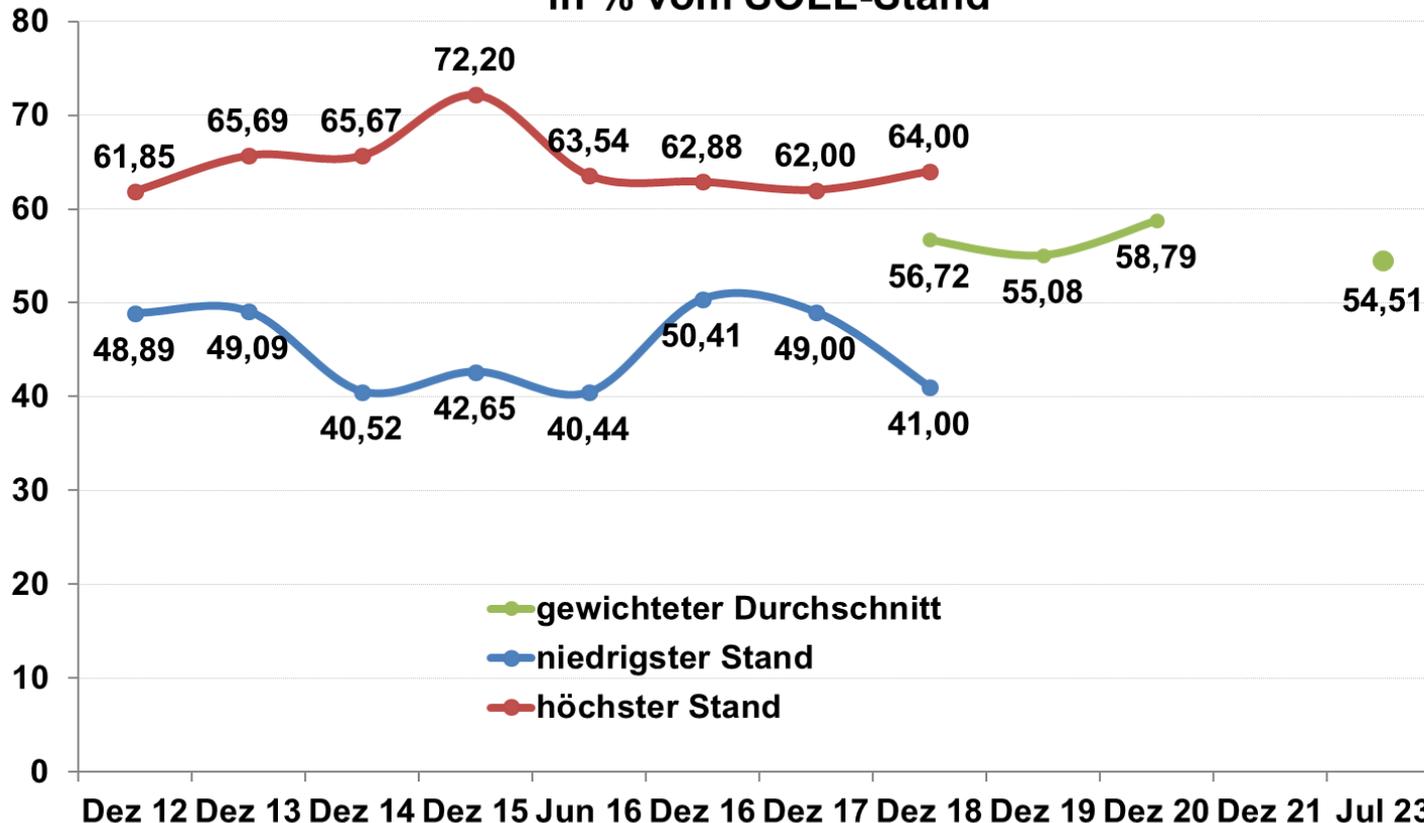
Insgesamt 125 vorhandene Plätze können derzeit nicht belegt werden.

Nur 14 der insgesamt 139 freien Plätze wären belegbar.

# Anteil der Fachkräfte an den Beschäftigten in den Pflegeheimen



## Fachkraftquote in den Ingolstädter Pflegeheimen in % vom SOLL-Stand



Der SOLL-Stand an Fachkräften wurde in den Jahren seit 2012 im Durchschnitt nie erreicht.

Im gewichteten Durchschnitt seit 2018 lag die Quote der Fachkräfte bei 55 bis knapp unter 60% der SOLL-Stärke, bis Juli 2023 sank sie auf 54,5%.

Quelle: Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

# Ambulante Pflege: Entwicklung der Pflegedienste



zweijährlich - Stichmonat Dezember	Pflegedienste	Pflegebedürftige der Pflegedienste	Personal der Pflegedienste
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
12/1999	9	585	183
12/2001	10	545	165
12/2003	12	499	209
12/2005	13	511	216
12/2007	13	519	291
12/2009	13	485	206
12/2011	12	507	247
12/2013	12	514	287
12/2015	13	521	286
12/2017	16	705	348
12/2019	16	954	374
12/2021	17	1 106	457

Die ambulanten Pflegedienste nahmen zwar von 1999 bis 2015 hinsichtlich der Zahl der Dienste und der dort Beschäftigten etwas zu, die Zahl der Gepflegten lag dagegen mit leichten Schwankungen im Bereich um 500 (Ausnahme 1999 mit 585 Personen).

Durch das Pflegestärkungsgesetz und den geänderten Pflegebegriff mit mehr anerkannt Pflegebedürftigen nahmen die Zahlen der Dienste, der Gepflegten und der Beschäftigten ab 2017 deutlich zu.

Im Merkmal 'Pflegebedürftige' sind die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege ab dem Berichtsjahr 2009 nicht mehr enthalten, da diese aufgrund der Neuregelung der Pflegeversicherung im Sommer 2008 in der Regel auch Pflegegeld und/oder Leistungen der ambulanten Pflege beziehen und somit bereits dort ausgewiesen sind. Bei der Zahl der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen werden die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege jedoch nach wie vor mit ausgewiesen.

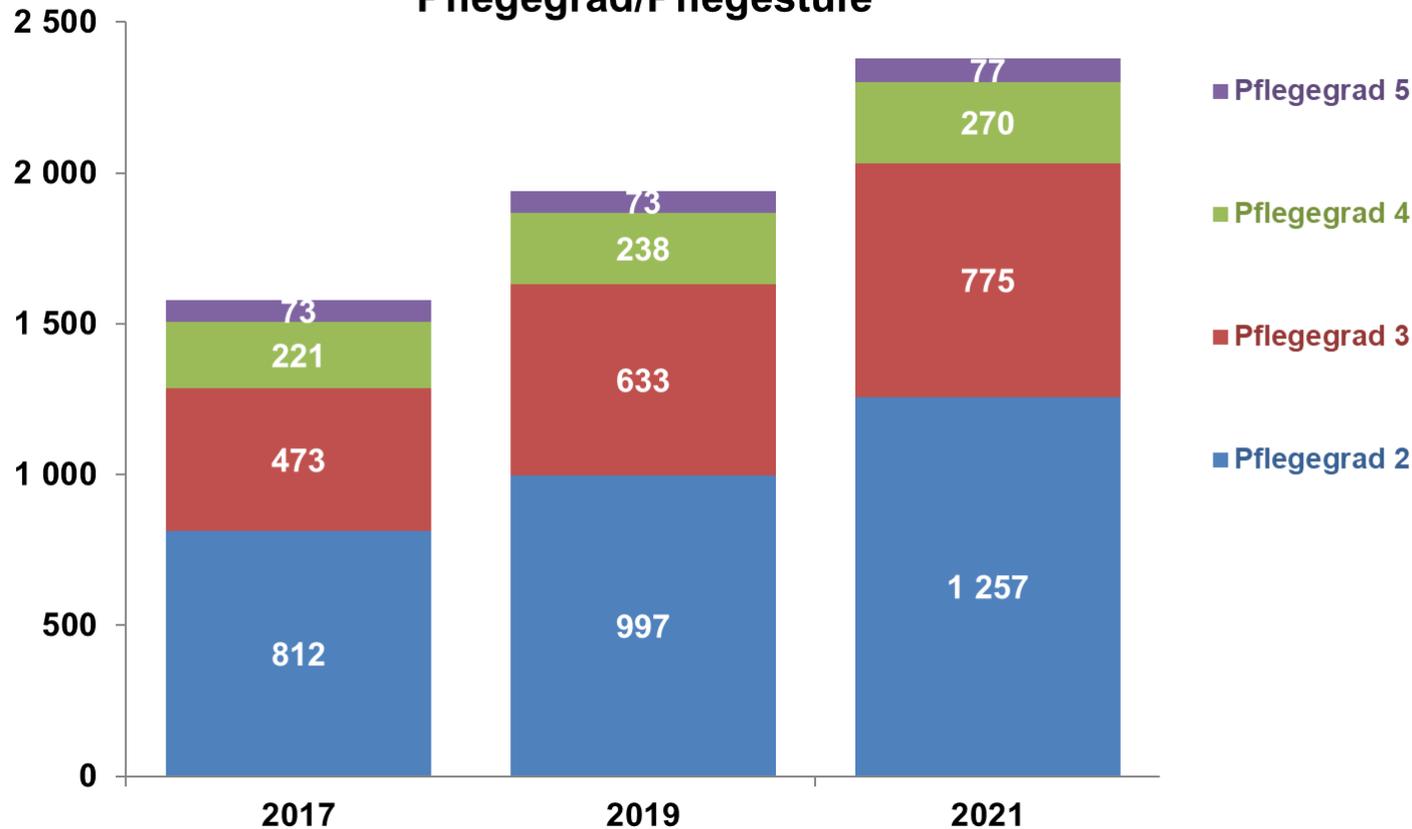
Die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 werden ab dem Berichtsjahr 2017 in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt mit berücksichtigt. Das Merkmal 'Pflegegeldempfänger' enthält hier nur Personen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen.

**Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik**

# Pflegegeldempfänger/-innen nach Pflegegrad/Pflegestufe



## Pflegebedürftige mit Pflegegeld in Ingolstadt nach Pflegegrad/Pflegestufe



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

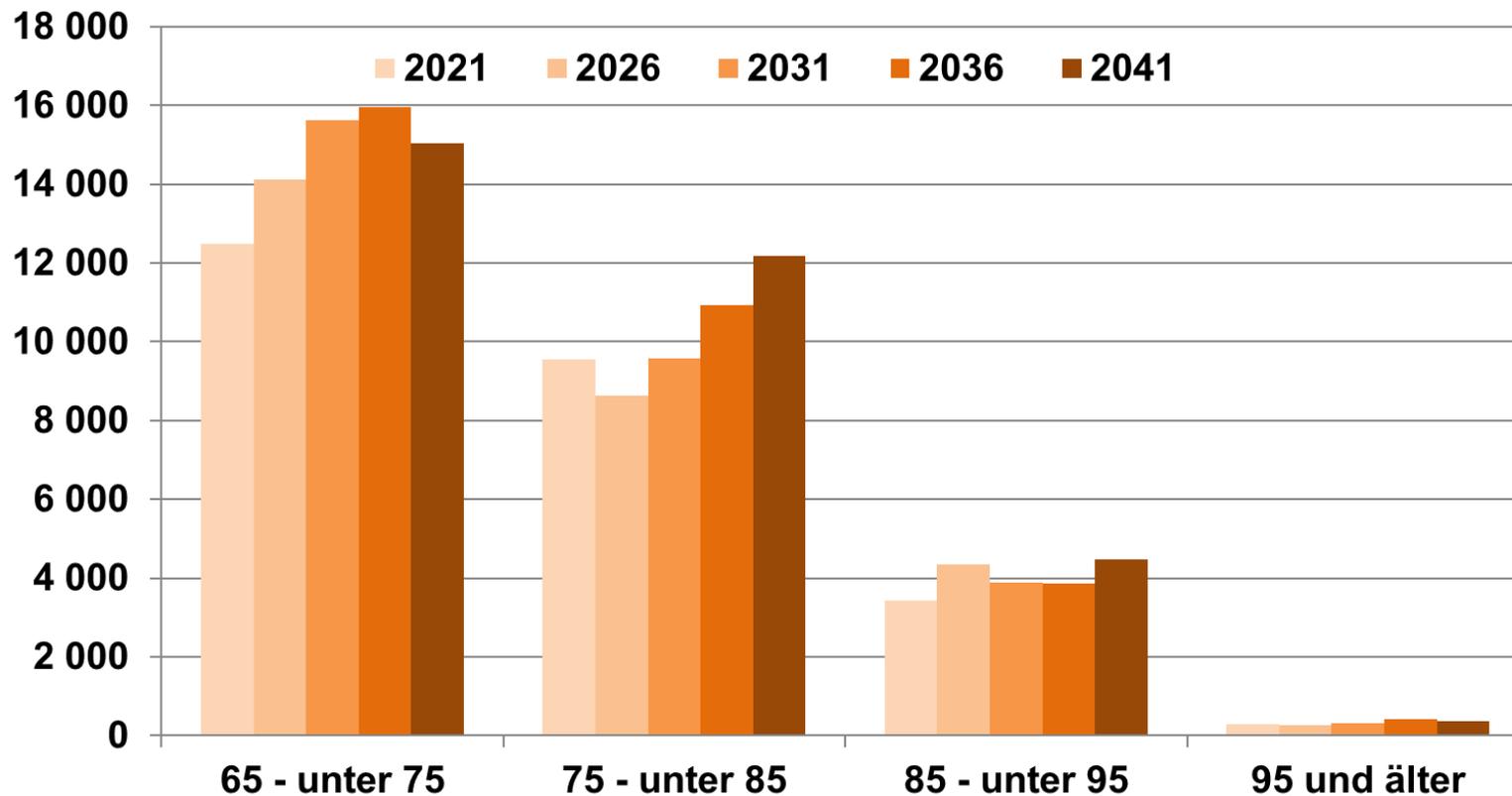
Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Bei den Empfänger/-innen von Pflegegeld sind die zahlenmäßigen Steigerungen der Pflegebedürftigen etwa in den Zunahmen der Pflegebedürftigen der Pflegegrade 2 und 3 abgebildet. Die Pflegegrade 0 und 1 erhielten kein Pflegegeld. Der Pflegegrad 4 enthält Personen mit Demenz und ist auch in den letzten vier Jahren gestiegen, während es beim Pflegegrad 5 kaum Veränderungen gab.

# Bevölkerungsvorausberechnung Ingolstadt 2021-2041 ab 65 Jahren



## Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik für Ingolstadt



Bis 2036 wächst die Gruppe 65 bis unter 75 Jahren um 3 500 Personen. Die Altersgruppe 75 bis unter 85 Jahren wird von 2026 (ca. 8 600) bis 2041 (12 200) um rund 3 600 Personen anwachsen. Die Zahl der Einwohner/-innen ab 85 bis unter 95 wird sich bis 2041 von 3 400 auf 4 450 erhöhen, die der Personen ab 95 Jahren von ca. 300 auf rund 400.

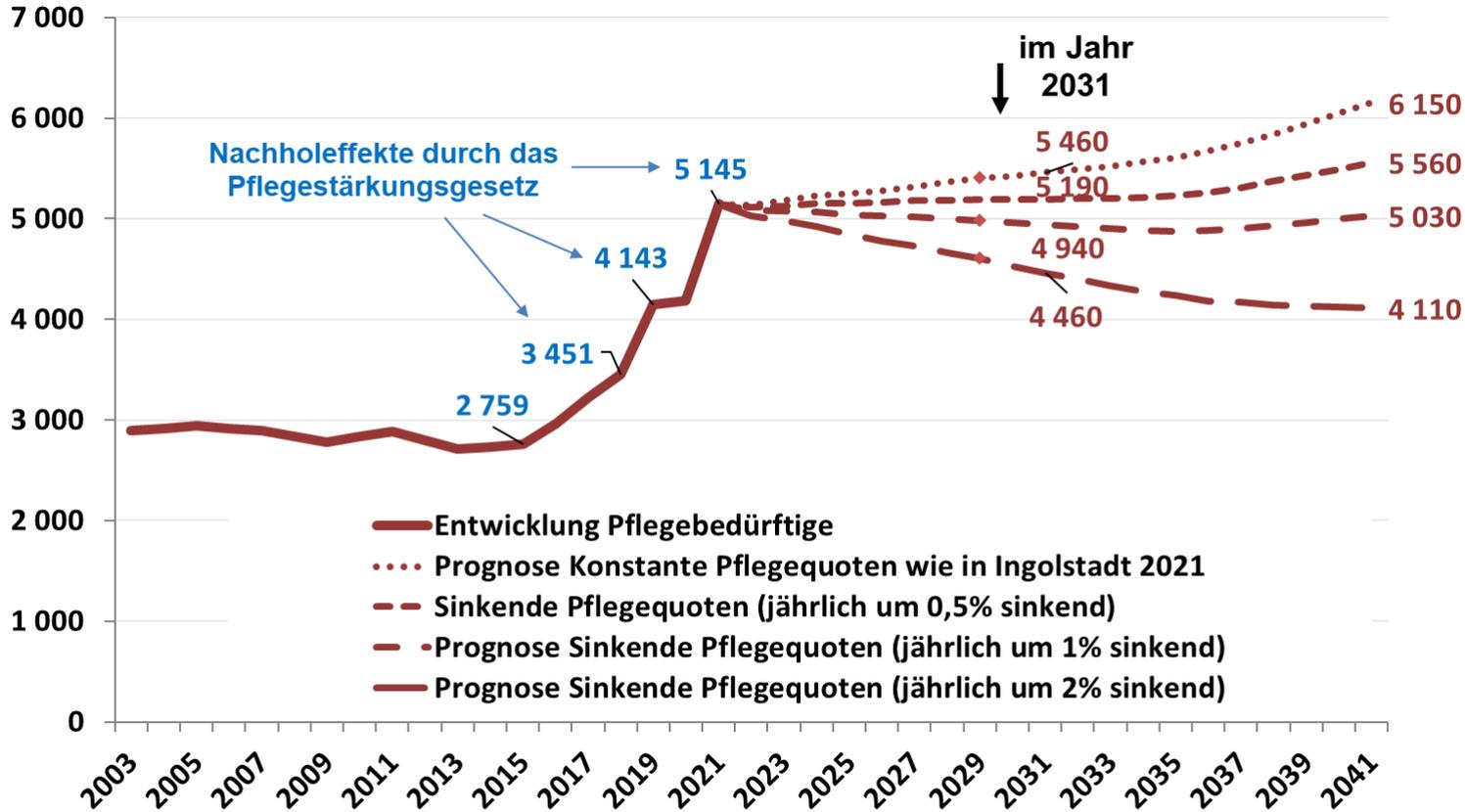
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

# Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2041



Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen



Je nach angenommener Entwicklung der Pflegequoten bis 2041 kann die Zahl der Pflegebedürftigen auf rund 5 000, 5 600 oder über 6 100 Personen steigen. Bei 2% Abnahme der Pflegequote pro Jahr sänke die Personenzahl der Pflegebedürftigen auf 4 100 Personen. Annahme ist bei allen Szenarien, dass es keine weiteren Nachholeffekte bezüglich des Pflegestärkungsgesetzes - wie seit 2017 beobachtbar - mehr gibt.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

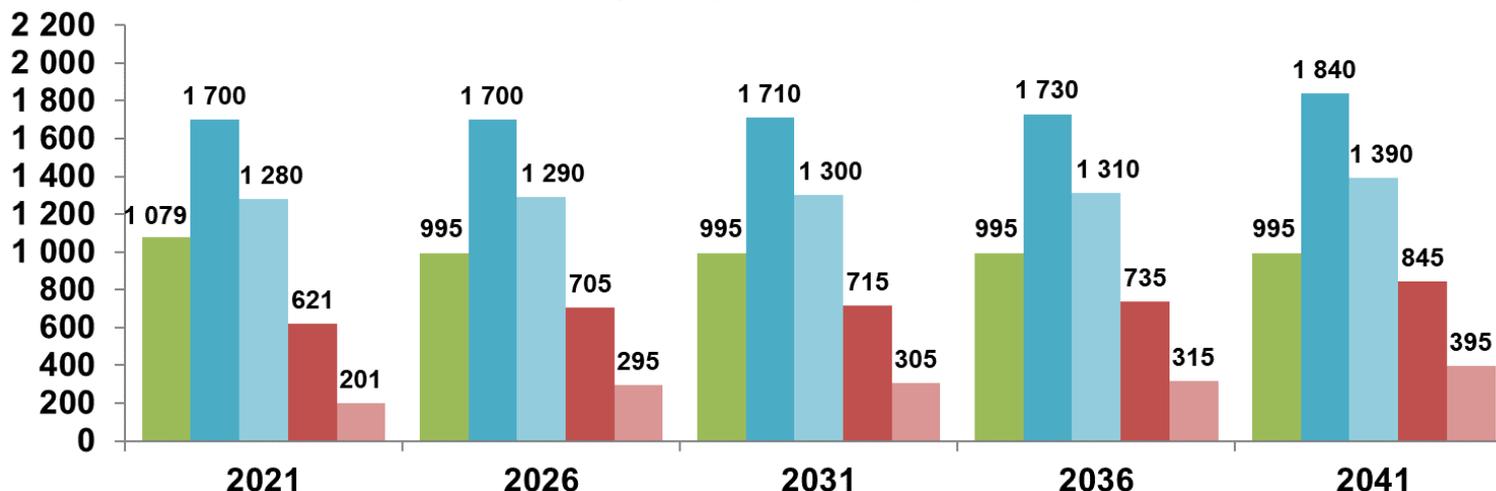
Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

# Defizit an Heimplätzen bis 2041: Vergleich 24% bzw. 32% stationäre Versorgung



## Heimplätze: Rechnerischer Bedarf, Bestand, Defizit Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich Vergleich 32% oder 24% stationär

- Heimplätze am 31.12.2020 inkl. geplanter Veränderungen bis Ende 2024
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 32% stationär)
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 24% stationär)
- Rechnerisches Defizit der Heimplätze (32% stationär)
- Rechnerisches Defizit der Heimplätze (24% stationär)



Beim Vergleich der beiden Szenarien mit 24% bzw. 32% stationärer Pflege und mit jeweils 0,5% jährlich sinkender Pflegequote zeigt sich:

Bei 32% stationärer Versorgung der zukünftig steigenden Zahl an Pflegebedürftigen fehlen rund 400 bis 450 Plätze mehr als beim Szenario mit nur 24% stationärer Betreuung.

Bis Ende 2024 werden 104 Plätze des Heilig-Geist-Spitals wegfallen. Dafür werden im Anna-Ponschab-Haus 20 Plätze mehr angeboten. Insgesamt verringert sich die Zahl der möglichen Pflegeplätze damit um 84 auf 995. Teils ist fehlendes Personal der Grund dafür, dass vorhandene Pflegeplätze nicht belegt werden können (Stand 30.06.2023: rund 110 der 1079 Pflegeplätze)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



- Je nach berechnetem Szenario Anstieg bzw. deutlicher Anstieg der Pflegebedürftigen insgesamt und damit auch des Pflegebedarfs
- Gegenläufige demographische Entwicklung in den nächsten 20 Jahren: zunehmende Zahl älterer und damit potenziell pflegebedürftiger Menschen (Baby-Boomer der 60er Jahre) und gleichzeitig stagnierende oder sinkende Zahlen von Jüngeren (vor allem Frauen übernahmen in der Vergangenheit meist die Aufgabe der häuslichen Pflege)
- Die Beschäftigungsquote von Frauen am Wohnort Ingolstadt ist gestiegen von 50,3% (2010) über 59,1% (2018) auf 60,7% (2022) und wird wahrscheinlich noch weiter zunehmen. Die Erwerbstätigkeit der Frauen und die hohe berufliche Mobilität heutzutage werden die Bereitschaft zur privaten Pflege zukünftig weiter senken.
- Führt mehr Homeoffice zu mehr häuslicher Pflege?
- Zusammenlebendswahrscheinlichkeit sinkt im Alter, wovon insbesondere Frauen betroffen sind, und damit ist kein(e) pflegende(r) Partner(in) vorhanden.



- Der Bedarf für Demenzkranke in der Pflege steigt. Demenzkranke sind oft länger im Heim, wenn sie physisch noch stabil sind (höherer Platzbedarf?).
- Aufgrund der demographischen Situation und der zu erwartenden höheren Beschäftigungsquote der Frauen ist ein höherer Bedarf an Tagespflege (Vereinbarkeit Pflege mit Beruf bzw. zeitweise Entlastung für Angehörige) absehbar.
- Plätze in Pflegeheimen können aufgrund von fehlendem Fachpersonal teils nicht belegt werden. Gibt es zumindest mittelfristig oder langfristig eine Lösung?
- Evtl. ist Ausbau/Errichtung von Tageszentren für die Pflege, Betreuung sowie körperliche und geistige Anregung von Senioren sinnvoll, auch als Vorbeugung gegen Pflegebedürftigkeit.
- Regionaler Aspekt: Wie ist der Bedarf in der Region insgesamt? Was ist in Planung, vor allem im Umland (z.B. Wettstetten)? Werden Plätze in Ingolstädter Pflegeheimen auch aus der Region nachgefragt, oder ist es eher umgekehrt?
- Sind niedrigere Zahlen der Pflegebedürftigen durch hohen Rückzug von Ausländern in ihre Heimatländer mit Beginn des Rentenalters möglich oder wahrscheinlich?